

## **A. d) Berichte**

### **01) Charta der deutschen Heimatvertriebenen - Feierstunde 2019**

Ein seit Jahren feststehender Termin der LWW Baden-Württemberg ist der 5. August. Zur Erinnerung: An diesem Tage wurde in Stuttgart-Bad Cannstatt 1950 die Charta der deutschen Heimatvertriebenen unterzeichnet und am Folgetag in einer Großkundgebung mit über 150.000 Teilnehmern in Stuttgart in Gegenwart von Mitgliedern der Bundesregierung, der Kirchen und der Parlamente verkündet. Der Ort dieses Geschehens war der weiträumige Schlossplatz in der Stuttgarter Innenstadt, im August 1950 ein Platz umsäumt von Trümmern und Kriegsrüinen. Seit 2002 erinnert an dieses denkwürdige Ereignis eine in den Boden vor dem Neuen Schloss eingelassene große Metallplatte, auf der die Worte zu lesen sind: „Verständigung statt Vertreibung. Versöhnung statt Vergeltung. Im Angesicht der Verheerungen von Krieg und Vertreibung wurde von den deutschen Heimatvertriebenen und Flüchtlingen am 6. August 1950 vor den Ruinen des Neuen Schlosses die Charta der deutschen Heimatvertriebenen öffentlich verkündet. Aus ihrer leidvollen Erfahrung soll künftigen Generationen ein geeintes Europa, weltweite Verständigung und ein international anerkanntes Menschen- und Heimatrecht erwachsen.“

Die Charta der Heimatvertriebenen war und ist auch heute noch ein wegweisender Gegenentwurf zu Hass und Verachtung. Sie ist ein klares Bekenntnis zum Frieden und zur Verständigung. Sie weist auch den Weg aus der Spirale der Gewalt und sie weist auch auf den Weg hin zum heutigen Europa. Die Landsmannschaft Weichsel- Warthe war an der Formulierung der Charta durch ihren damaligen Sprecher Waldemar Kraft (\*1898, † 1977) aktiv beteiligt, der auch für die Landsmannschaft die Charta seinerzeit am 5. August 1950 mitunterzeichnete.

Unter freiem Himmel, vor der in den Boden eingelassenen Gedenktafel, hatten sich zahlreiche Landsleute der verschiedenen Landsmannschaften, so auch der LWW, zum diesjährigen Gedenken am 5. August 2019 zusammengefunden, in bewährter Weise organisiert durch den BdV Baden-Württemberg und die Union der Vertriebenen und Flüchtlinge (UdVF). Unter den Klängen der Europahymne konnte als Hauptredner Günther Oettinger, EU-Kommissar und früherer Ministerpräsident von Baden-Württemberg, begrüßt werden. Oettinger würdigte in seiner frei gehaltenen Rede nachdrücklich die Charta von 1950 als ein Dokument für Versöhnung, für Frieden und für ein vereintes Europa. Er hob die geschichtliche Leistung der Heimatvertriebenen hervor, die 1950 noch unter dem unmittelbaren Eindruck der Vertreibung aus ihrer angestammten Heimat standen, in ihrer Charta jedoch bewusst deutlich machten, trotz ihres erlebten und erlittenen Schicksals auf Rache und Vergeltung zu verzichten. Als jemand, der das Glück gehabt habe, in Frieden und Freiheit aufgewachsen zu sein, ohne seine Heimat verlassen zu müssen, gehöre er zur „glücklichsten Generation, die es je gab“. Vertreibung habe er, so Oettinger, anders als die Unterzeichner der Charta, nie erleben müssen. Insofern sei es eine besondere Verpflichtung für die jüngere Generation, sich für den Erhalt der freiheitlich-demokratischen Werte wie Meinungsfreiheit, Informationsfreiheit, Religionsfreiheit und Versammlungsfreiheit einzusetzen. Visionär seien 1950 die Forderungen der Heimatvertriebenen hinsichtlich einer freiheitlichen gesamteuropäischen Ordnung der Staaten gewesen. Der scheidende EU-Kommissar machte deutlich, dass heute, gerade in einer Zeit in der die Weltpolitik durch autokratische Tendenzen bestimmt werde, man hierzulande nur als ein vereintes Europa diesen politischen Machtsystemen auf Augenhöhe begegnen könne. Grundlage hierfür ist, so Günther Oettinger, ein klares Bekenntnis zu den Menschen- und Freiheitsrechten, zu denen auch das Recht auf Heimat gehört. ►

Mit der dritten Strophe des „Liedes der Deutschen“, der Nationalhymne, intoniert wie auch schon zu Beginn der Veranstaltung durch die „Bläsergruppe Feuerbach“, fand diese denkwürdige Feierstunde auf dem Stuttgarter Schlossplatz ihren Abschluss.

*Hans-Werner Carlhoff*

*Aus: Weichsel-Warthe. Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe. Bundesverband e.V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien). 67. Jg., Folge 10, Oktober 2019, S. 1.*

## **02) 15. Domus Revaliensis-Tage 2019**

(Deutschbaltisch-Estnische Kulturtage)

vom 30. 08. bis 01. 09. 2019 in Tallinn/Reval, Estland

Deutschbaltisch-Estnischer Förderverein e. V.

Babette Baronin v. Sass

Oehlertplatz 6, 12169 Berlin

Vorsitzende

Ruf: 030-7978 8686

e-mail: bvsass@web.de



Im wunderschönen, historischen Saal der Akademie der Wissenschaften hatten sich am Freitag, zur Festveranstaltung etwa 80 Personen versammelt (Esten, Deutschbalten, deutsche Minderheit und Russen), um freudig die 15. Domus Revaliensis-Tage zu eröffnen. Das Einführungsthema lautete "80 Jahre Umsiedlung der Deutschbalten aus dem Baltikum".

Dr. Peter Wörster (Deutschland) berichtete wie es zur Umsiedlung kam und wie in kürzester Zeit unendliche Schwierigkeiten für jeden Umsiedler bewältigt werden mussten. 1939 konnten alle Deutschen, die im Baltikum lebten, aussiedeln. Sie wurden im Warthegau angesiedelt.



## **Seite 48 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 757 vom 17.10.2019**

Toomas Hiio (Estland) hatte sehr genau erarbeitet, wie die Umsiedlung aus Estland verlief. Auch stellte er fest, was der plötzliche Verlust der Deutschbalten auf allen Lebensbereichen für Estland bedeutete. Die Deutschbalten verließen ihre Heimat, in der sie 800 Jahre Wurzeln geschlagen, gelebt und das Land stark geprägt hatten.

Zwei sehr interessante, aufschlussreiche Vorträge, die besonders der jüngeren Generation viel Wissenswertes vermittelten.

Beim anschließenden Empfang wurden Bekanntschaften aufgefrischt und noch viel über das historische Ereignis der Umsiedlung, eines Teiles der Bevölkerung Est- und Lettlands diskutiert.

Am Sonnabendvormittag versammelte sich eine kleine Schar zur Kranzniederlegung am Freiheitsdenkmal auf dem Domberg, wo der Esten und der Deutschbalten gedacht wurde, die sich von 1918 bis 1920 gemeinsam für ihre gemeinsame Heimat gegen die Bolschewiken eingesetzt hatten und zum Teil ihr Leben lassen mussten. Pastor Burghardt schilderte die Situation der damaligen Zeit und ihre Folgen.

Danach begaben sich die Teilnehmer und weitere Gäste erneut in den großen Saal des ehemaligen v. Ungern-Sternberg-Hauses, um den Klängen des baltischen Konzertes zu lauschen. Alo Poldmäe, estnischer Musikwissenschaftler und selbst Komponist, war es wieder gelungen, hervorragende estnische Musiker zu engagieren, die deutschbaltische und estnische Kompositionen darboten (Leonora Palu - Flauto, Kuno Kerge - Bariton, Diana Liiv – Klavier). Vor jedem Stück erläuterte Alo Poldmäe den Lebensweg des jeweiligen Komponisten und seine Musik.

Der Nachmittag gehörte der Besichtigung des Architektur-Museums der Stadt Tallinn. Ein sehr interessantes Museum, das sich besonders mit moderner Architektur in Estland befasst. Gleich daneben befindet sich das alte Gewerbegebiet Tallinns, das sich zu einem eigenen und beliebten Stadtviertel entwickelt hat - für Einheimische und Besucher.

Es steht unter Denkmalschutz. Alte Speicher wurden restauriert und Büroräume oder Wohnungen in ihnen angelegt. Viele Restaurants und Geschäfte haben sich dort angesiedelt und verbreiten eine anheimelnde Atmosphäre. Eigentlich beabsichtigten wir den Stadtmauer-Turm mit seinem Museum zu besichtigen. Das konnten wir leider nicht, weil er gerade baulich restauriert wird.

Der Abend gehörte der Geselligkeit. Festlich gekleidete Esten, Deutsche und Russen saßen gemeinsam an verschiedenen Tischen im Haus der Lehrer am Rathausplatz. Sie lernten sich zum Teil kennen, unterhielten sich lebhaft und erfreuten sich am Buffet.

Der Sonntag begann mit der Andacht in der alten Heiliggeist-Kirche, die vom deutschen Pastor Matthias Burghardt gehalten wurde. Er gab uns das Rüstzeug für die nächsten Tage. Zum Abschluss sangen wir gemeinsam das baltische Lied – „Segne und behüte“.

Um 11.00 Uhr startete der Bus zu einer großen Estlandfahrt. 45 Personen hatten sich bei schönstem Sommerwetter eingefunden. Wir besichtigten das Umsiedlungs-Denkmal für die Deutschbalten in Sakadas am Finnischen Meerbusen, auf einer Steilküste steht. Das Grundstück gehörte zum ehemaligen Gut der deutschen Familie Levis of Menar. Ein symbolisches Denkmal, das ein geöffnetes Fenster zeigt in das drei Störche fliegen. Weiter fuhren wir zur Festung Purtse.



## Seite 49 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 757 vom 17.10.2019

In Toila besichtigten wir einen großen, wunderschönen Park (Sommersitz des letzten estnischen Präsidenten vor dem 2. Weltkrieg – Konstantin Päts) .

Wir besuchten auch einen besonders steilen Wasserfall, der leider kein Wasser führte als wir ihn besichtigten.

In dem ehemaligen Gutshaus der Familie v. Toll Kuckers/Kukruse befindet sich heute ein umfassendes, liebevoll eingerichtetes Museum KUKRUSE (Polaarmois) über die Forschungen und Forschungsreisen des Polar-Forschers Eduard von Toll. Sogar ein großer Raum für Kinder ist im Hause eingerichtet worden, in dem sie forschen oder selbst Experimente durchführen können.

Ein wunderbarer Tag mit vielen Erlebnissen und Besichtigungen in herrlicher Natur beendeten die 15. Domus Revaliensis -Tage 2019. Wieder haben wir erfahren wie wichtig und verbindend diese vielfältigen Kulturtage wahrgenommen werden.

Dem BKM sei für diese Möglichkeiten, sich unserem Heimatvolk immer stärker zu nähern und sich mit ihm zu befreunden, herzlich gedankt.

Babette v. Sass

## 03) Wenzelskirtag in Wien am 26. September 2019

Volles Haus beim traditionellen Wenzelskirtag



**DR. IVANA ČERVENKOVÁ**  
außerordentliche und bevollmächtigte Botschafterin  
der Tschechischen Republik in der Republik Österreich



**DR. JIŘÍ BĚHOUNEK**  
Kreishauptmann  
der Region Vysočina

geben sich die Ehre, zum traditionellen

*Wenzelskirtag*

mit Spezialitäten und touristischen Angeboten  
aus der Region Vysočina

herzlich einzuladen.



Am Donnerstag, den 26. September 2019 um 18 Uhr

Botschaft der Tschechischen Republik  
Penzinger Straße 11-13, 1140 Wien

U. A. w. g. unter [events.vienna@mzv.cz](mailto:events.vienna@mzv.cz)  
oder +43 1 899 58 163.

Es wird gebeten, diese Einladung am Eingang vorzuweisen.



## **Seite 50 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 757 vom 17.10.2019**

Am vergangenen Samstag ehrten die Tschechen den heiligen Wenzel, ihren wichtigsten Landespatron. Die tschechische Botschaft in Wien lädt traditionell zum Wenzelskirntag, der heuer am 26.9. gefeiert wurde. Im Mittelpunkt stand die Region Böhmisches-Mährische Höhe / Vysočina. Allerlei Spezialitäten, in einem üppigen Buffet dargeboten, und touristische Angebote aus der Region wurden offeriert. Für die Sudetendeutschen war Obmann LAbg. a.D. Gerhard Zeihsel in Begleitung von Obmann-Stellvertreter Dr. Rüdiger Stix vor Ort.

Wien, am 30. September 2019

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 134, 2019

### **04) Restitution – Zisterzienser scheitern erneut vor Gericht in Prag**

Im Streit um knapp über 2000 Hektar Wald in Südböhmen hat der Zisterzienser-Orden in **Hohenfurth** / Vyšší Brod eine weitere juristische Niederlage erlitten. Wie nun bekannt wurde, bestätigte das Oberste Gericht ein Urteil des Prager Obergerichts, wonach die betroffenen Grundstücke rechtmäßig dem staatlichen Forstunternehmen Lesy ČR gehören. Der Orden hat bereits angekündigt, den Fall vor das Verfassungsgericht bringen zu wollen.

Die Zisterzienser haben die Grundstücke 2017 in einem Restitutionsverfahren erhalten. Das Unternehmen Lesy ČR, das die Wälder bis dahin verwaltete, legte gegen die Entscheidung erfolgreich Beschwerde ein.

Wien, am 10. Oktober 2019

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 139, 2019

